Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 7 (1940)
Heft: 11-12

Artikel: Ahnentafeln schweizerischer Heerführer
Autor: R.O. / W.H.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698247

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hr. Dr. R. Oehler, Bern; Mr. Samuel de Perregaux, Neuchâtel; Hr. Dr. P. de Quervain, Zürich; Hr. Stephan Renz-Brunner, Luzern; Mr. Rod. Siegrist, Neuchâtel; Mr. Louis Thévenaz, Neuchâtel; Hr. u. Frau Dr. U. Stampa, Bern; Mme Hélène Tardent-Masset, Lausanne; Frl. T. Thomann, Zentralbibliothek, Zürich; Mr. Eug. Tièche, Berne; Mr. James Valloton-d'Erlach, Lausanne; Frl. Martha Wenger, Kriens.

Se sont fait excuser — Entschuldigt haben sich:

Hr. Fritz Andreae, Arlesheim; Hr. C. Bucher-Duffner, Emmenbrücke; Hr. Dr. H. R. v. Fels, St. Gallen; Mr. Marc Henrioud, Berne; Hr. W. Kistler, Aarau; Hr. Ed. Linder, Gildenmeister, Zürich; Hr. Dr. W. H. Ruoff, Zürich; Hr. Eugen Schneiter, Zürich; Hr. Hans Siegrist, Meisterschwanden; Frau Dr. B. Steiger-Trippi, Bern; Hr. Dr. J. Winteler, Glarus.

Ahnentafeln schweizerischer Heerführer

Das vierte Heft der Sammlung schweizerischer Ahnentafeln, das als Sonderheft den Schweizer Heerführen gewidmet ist, und worauf bereits auf Seite 30 dieser Zeitschrift hingewiesen wurde, ist vor einigen Wochen nun erschienen. Es ist, wie die drei vorangehenden Hefte, sorgfältig gedruckt und umfasst 32 Seiten Text und 28 Bildertafeln, die meistens Portraits enthalten.

Die Ahnentafeln der drei Heerführer der Gegenwart stehen voran: von General Guisan, Generalstabchef J. Huber und Generaladjutant Dollfuss. Es folgen die Tafeln der Oberkommandierenden aus der Zeit des Weltkriegs: von General Wille und Generalstabchef Sprecher von Bernegg, dann die der Generäle des 19. Jahrhunderts: von Herzog, Dufour, Salis-Soglio, General der Sonderbundsarmee 1847; Guiguer de Prangins, welcher 1830 und 1838 die eidg. Armee kommandierte; Bachmann, General von 1815; v. Wattenwyl, Kommandant in der Mediationszeit, 1813, und zuletzt die Tafeln der drei Heerführer aus der Zeit der Helvetik: von Andermatt, General der helvetischen Truppen 1801; v. Reding, Kommandant der Truppen der Waldstätte, 1798 und v. Erlach, Oberkomandierender der bernischen und eidg. Truppen beim Ueberfall von 1798.

Wie die einzelne Ahnentafel von der Gegenwart ausgehend in die Vergangenheit führt, so stehen auch die Tafeln der 14 Probanden in zeitlich rückschreitender Reihe da. Sie führen in die Vergangenheit zurück und enthalten manchen Namen von Klang und Gewicht. Ein gutes Stück Schweizergeschichte bis ins 17. und 16. Jahrhundert hinein wird in ihnen lebendig. Viele Ahnenschaften reichen in den Kreis der regi-

mentsfähigen und regierenden Geschlechter; doch finden sich auch Ahnen aus handwerklichen und bäuerlichen Kreisen. Ein prächtiges Beispiel einer rein bäuerlichen Ahnenschaft mit wunderbarer Geschlossenheit bietet die Tafel Huber, die neben der Tafel des Schultheissen Nikl. Rud. v. Wattenwyl zu den einheitlichsten Tafeln gehört.

Die verschiedenen Landesgegenden sind in diesem Heft der Heerführer vertreten: Die Westschweiz mit den Ahnentafeln Dufour, Guisan, Guiguer de Prangins und Wille, Bern mit v. Erlach und v. Wattenwyl, die Innerschweiz mit Andermatt (Kantone Zug und Luzern), Bachmann (Gasterland, Glarus, Uri, Luzern) und v. Reding (Schwyz, Glarus), die Nordschweiz mit Herzog und Huber (Aargau). In die Ostschweiz reicht die Tafel Dollfuss mit den Vonwiller von St. Gallen und dem Kanton Graubünden gehören die Tafeln Salis-Soglio und Sprecher v. Bernegg an.

Reizvoll ist es den Verbindungen der verschiedenen Landesteile innerhalb der einzelnen Ahnentafeln nachzugehen. Da trifft man in der 6. und 7. Ahnengeneration von General Guisan neben der grossen Ahnenschaft aus seinem Heimatort und Heimatkanton einzelne Stämme von Bern, Thun, Winterthur und Gottlieben im Thurgau. Es ist schon in der früheren Anzeige (Seite 30) darauf hingewiesen worden. Umgekehrt führt die Ahnentafel von General Herzog über die Fatio und Joubert aus dem Kanton Aargau heraus nach Genf, Lausanne und in die Vogtei Aubonne.

Auch ausserschweizerische Ahnen kommen vor; am meisten in der Tafel von General Wille, dessen väterliche Vorfahren durch vier Generationen, etwas über 100 Jahre (ca. 1740—1850) im Ausland niedergelassen waren. Die Ahnenschaft von General v. Erlach führt über dessen Mutter, eine geborene Seignoret, nach England; auch die Mutter von General Guiguer stammt aus England. Geringere ausländische Einschläge zeigen sich in den Tafeln Dollfuss, Dufour, Herzog und von Sprecher.

Achtet man auf die Berufe und Aemter der Ahnen, so findet man bei aller Mannigfaltigkeit einige, die etwas häufiger vorkommen, so die Uhrmacher (in den Tafeln Wille und Dufour), die Aerzte und Kaufleute und vor allem die Offiziere in fremden Diensten.

Doch kann keine Ahnentafel das Geheimnis der persönlichen Begabung eines Menschen erklären, mag sie auch vieles aufzeigen und dem Probanden selbst manches offenbaren, was den Aussenstehenden verborgen bleibt. Das Urteil über den Wert eines Menschen lässt sich nur aus dessen eigenem Tun und Persönlichkeit bilden und nicht aus der Art und Herkunft seiner Ahnen.

Die Mehrzahl der Ahnentafeln ist bis zur 16er Reihe (31 Ahnen)

hinaufgeführt. Einige reichen noch weiter: die Tafel Guisan bis zur 64er Reihe (127 Ahnen), die Tafel Wille bis zur IX. Generation (256er Reihe), die Tafel Dollfuss in der väterlichen Stammlinie sogar bis zur XI. Generation (zum Ahnenpaar Nr. 1024/25, das im 16. Jahrhundert lebte). Oft enthält die letzte Generation noch die Namen der Eltern einzelner Ahnen, also Stücke aus der folgenden Ahnenreihe.

Recht gering sind die auftretenden und erkennbaren Ahnenverluste. Zwischen General v. Reding und General Bachmann besteht durch das Ahnenpaar Fridolin v. Freuler und Maria Schmid von Uri Ahnengemeinschaft (Bachmann Nr. 10/11 = Reding Nr. 24/25).

Betrachtet man die Tafeln im einzelnen, so kann man sehen, dass sie mit grosser Sorgfalt bearbeitet worden sind. Die Daten sind genau angegeben, meist nach den Originalquellen nachgeprüft, Berufe, Aemter und andere biographische Angaben beleben die Namen. Gut und nachahmenswert ist die negative Feststellung. So steht anstelle eines Heiratsdatums zum Beispiel [nicht in Luzern] oder hinter dem Sterbezeichen †... [nicht in Neuheim]; an anderer Stelle oo... [Ehebuch von Altishofen erst seit 1712 vorhanden]. Solche Hinweise sind sehr wertvoll. Sie ersparen späteren Bearbeitern viel Arbeit und lassen einen Blick in den Grad der Durcharbeitung einer Tafel tun. Sie zeigen, in welchen Quellen erfolglos nach einem Datum gesucht wurde.

Aussergewöhnliche Daten, die man sonst leicht für unrichtig halten könnte, sind durch ein Ausrufzeichen gesichert. So steht bei dem 1626 geborenen Fridolin von Freuler «1640! Leutnant in französischen Diensten wegen Verdiensten seines Vaters und seiner Vorfahren Hässi und Gallati». Das ist wohl ausserordentlich, dass ein 14Jähriger schon eine Offiziersstelle erhielt.

Die gebräuchlichen genealogischen Zeichen (*, ~, ∞, †, ▭) sind auch in den in französischer Sprache gegebenen Ahnentafeln (Guisan, Guiguer, Dollfuss und Dufour) verwendet. Es wäre aber gut, wenn auch hier die Zeichen gleich wie im Deutschen als «geboren in», «getraut in», «gestorben in» gelesen würden. So könnte man die Präposition «à» vor allen Ortsnamen weglassen und dadurch viel kostbaren Platz ersparen.

Es ist schade, dass den Ahnentafeln nicht noch ein kurzer Text beigegeben wurde. Die Tafeln enthalten doch Vieles, das dem gewöhnlichen Leser nicht ohne weiteres erkennbar ist und auf das er eben vom Familienforscher aufmerksam gemacht werden muss. Dann könnte man auch in einem Text neben der Gesamtwürdigung der Tafel und den Erläuterungen zu Einzelheiten auch genauere Literatur- und Quellenangaben beigeben als es auf dem so knappen dafür offenstehenden Raum der Tafeln selbst möglich ist.

Wünschbar ist vor allem, dass bei den Tafeln, welche früher bereits veröffentlicht wurden, die früheren Veröffentlichungen genannt werden, auch dann, wenn die neue Bearbeitung ganz unabhängig davon frisch aus den Quellen aufgestellt oder nach den Quellen neu nachgeprüft wurde.

Das gilt hier für die Ahnentafel von General Dufour. Diese ist bereits im Jahre 1902 von Dr. Ernst Weydmann im «Schweizer Archiv für Heraldik» unter dem Titel: «Les ancêtres du général Dufour» mit einer feinsinnigen Einleitung veröffentlicht (Jahrgang 1902, S. 119/121). Eugène Ritter, der grosse Genfer Genealog, hat dann in derselben Zeitschrift (1907, S. 31/32) eine wichtige Korrektur zu Weydmanns Tafel gegeben und in der «Revue historique vaudoise» von 1906 (S. 284) eine Ergänzung der Ascendenz Sagnier-Peloux publiziert.

Herr Zwicky hat die Korrektur (Lucrèce Dunant, und nicht Françoise Mosard als Mutter von Jeanne Pernette Caillate) aufgenommen und in einer Anmerkung zur Tafel angegeben. Doch hat er die Arbeiten seiner Vorgänger nicht besonders zitiert. Er hätte es gut können, da ja auch ein Vergleich der Ahnentafel von 1902 mit der neuen Darstellung zeigt, welche Fortschritte in der typographischen Gestaltung von Ahnentafeln und besonders im Grad der Ausarbeitung gemacht worden sind. Ritters Ergänzungen aus der «Revue historique vaudoise», die auch in der «Revue Savoisienne» 1906 (S. 206) unter dem Titel: «L'ascendance maternelle du général Dufour» sich abgedruckt finden, sind in der neuen Tafel nicht berücksichtigt (absichtlich abgelehnt oder übersehen?). Deshalb wiederholen wir hier dies Ergänzungen aus der von Ritter aufgestellten Mutterlinie:

N° 30: Sagnier, Jean, passementier. ∞... (13. I. 1696, contrat de mariage, notaire Gabriel Grosjean, Nob. XXVII).

N° 31: Peloux, Marie.

N° 60: Sagnier, Pierre d'Alais en Languedoc.

N° 61: Gasay, Catherine.

N° 62: Peloux, Pierre, citoyen de Genève, passementier. ∞ 27. 6. 1669.

N° 63: Bourguignon, Suzanne. 10. 7. 1644—12. 1. 1679. Fille de Nicolas Bourguignon, de Commugny, Vaud, charpentier, † 13. 9. 1684 et de Françoise Chuit de Veigy. † 26. 9. 1686. (∞ 17. 6. 1643.)

Vielleicht ist es möglich, dass in späteren Heften oder im zweiten Band der Sammlung schweizerischer Ahnentafeln neben den Tafeln und Ahnenlisten auch dazugehörige erklärende und beschreibende kurze

Texte aufgenommen werden. Diese Erweiterung würde auch die Verbreitung und Benützung der Hefte recht fördern.

Im ganzen gesehen ist das vorliegende Heft über die Heerführer eine erfreuliche Leistung und wir sind dem Herausgeber Herrn J. P. Zwicky dankbar, dass er dieses Heft geschaffen hat. Wir wünschen der Sammlung einen guten Fortgang. *R. O.* und *W. H. R.*

Heimatkunde aus dem Seetal

Es ist der Wunsch geäussert worden, die SGFF möchte den Tauschverkehr mit einheimischen historischen Gesellschaften noch mehr ausbauen, um auf diese Weise ihrer Bibliothek mehr schweizerische Zeitschriften und Neujahrsblätter zu verschaffen.

Wir sind nun mit der Historischen Vereinigung Seetal in Verbindung getreten und haben deren Jahreshefte «Heimatkunde aus dem Seetal» vom 8. Jahrgang (1934) an erhalten. Die vom Präsidenten der Vereinigung, Herrn Dr. R. Bosch in Seengen vortrefflich redigierten Hefte zeugen von der regen Tätigkeit der Gesellschaft, die auf regional umgrenzten Arbeitsfeld sich für alle geschichtlichen Zeiten interessiert. Bietet doch der Boden des Seetals mit seinen Pfahlbauten, den Grabhügeln aus der Hallstattzeit und den römischen Villen reiche Funde aus der Vor- und Frühgeschichte. Die einzelnen Hefte werden jeweils durch den ausführlichen Jahres-, Fund- und Forschungsbericht eingeleitet. Aus dem übrigen Inhalt heben wir noch einige Beiträge hervor, die uns besonders interessieren.

Da ist zunächst die Tätigkeit der seit 1936 bestehenden Wappenkommission zu nennen, die unter der Leitung unseres geschätzten Mitgliedes, Herrn H. Siegrist-Wilhelm in Meisterschwanden, die besondere Aufgabe hat, die Familienwappen im Seetal zu sammeln, auszuarbeiten und bekanntzugeben. Der Jahrgang 1938 enthält (auf S. 20/21) eine ansehnliche Liste der Familiennamen, deren Wappen bereits gesammelt sind und die in der Siegelsammlung Lenzburg vorkommenden Namen. Im Jahrgang 1939 (S. 20/21) ist die Liste der Lenzburger Geschlechter, der ausgestorbenen, wie der noch bestehenden, veröffentlicht, deren Wappen die Wappenkommission Lenzburg erforscht hat.

Recht interessant sind die in den Heften 1936—1938 im vollen Wortlaut abgedruckten «Pfarrberichte von 1764 aus dem Kirchgemeinden des Seetals». Sie enthalten die Antworten auf eine Umfrage, welche der Berner Rat bei allen Kirchgemeinden des Kantonsgebiets im Anschluss an die erste grössere Volkszählung durchgeführt hat und bieten sehr wertvolles Material zur Erkenntnis der wirtschaftlichen Lage und